Irland

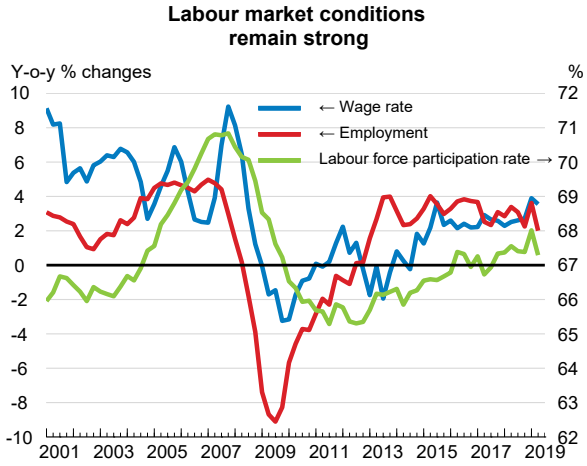
Unter der Annahme eines „geregelten“ Brexit wird das BIP-Wachstum den Projektionen zufolge robust bleiben, aber nachlassen. Die Inlandsnachfrage wird bei Ausklammerung der volatilen Tätigkeiten multilateraler Unternehmen dank kräftiger Bauinvestitionen solide bleiben, obwohl das langsamere Wachstum bei den Handelspartnern und die hohe außenwirtschaftliche Unsicherheit das Geschäftsklima eintrüben. Die zunehmend angespannte Arbeitsmarktlage und der damit einhergehende Lohndruck dürften die Inflation steigen lassen.

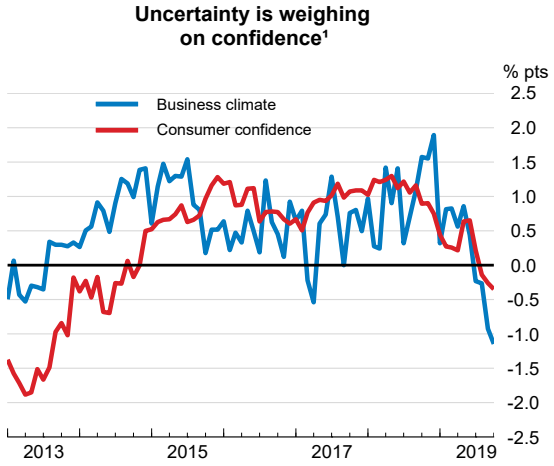
Die fiskalische Straffung war erforderlich, um eine Überhitzung zu vermeiden und angesichts der Risiken, insbesondere im Zusammenhang mit den Brexit-Verhandlungen, Puffer aufzubauen. Die Regierung plant, im Fall brexitbedingter Schocks ein umfangreiches Fiskalpaket zu schnüren und zugleich die automatischen Stabilisatoren in vollem Umfang zur Wirkung kommen zu lassen.

Die Wachstumsdynamik hat sich verlangsamt, bleibt aber solide

Nach einer sehr starken Expansion in den vorangegangenen Jahren nahm die inländische Gesamtnachfrage, bereinigt um die volatilen Aktivitäten multinationaler Unternehmen, Mitte 2019 weiterhin in einem soliden Tempo von rd. 3% zu. Das Geschäftsklima hat sich aufgrund des höheren Risikos eines „ungeregelten“ Brexit seit Anfang 2019 abgekühlt. Die Ausrüstungsinvestitionen sind in den letzten Monaten ins Stocken geraten, die Bautätigkeit hat ihre Dynamik jedoch aufrechterhalten, und die Industrieproduktion bleibt robust. Die Arbeitslosenquote hat ein historisch niedriges Niveau erreicht, und das Lohnwachstum hat in jüngster Zeit weiter an Dynamik gewonnen. Die Inflation wird jedoch durch die geringeren Importkosten gedämpft und bleibt moderat. Der Konsum ist dank starker Beschäftigungs- und Einkommenszuwächse sowie eines höheren Nettovermögens robust, obwohl sich das Verbrauchervertrauen in den letzten Monaten eingetrübt hat.

Ireland





1. The series are normalised using their long-term average and standard deviation.
Source: OECD Economic Outlook 106 database; and European Commission, Economic Sentiment Indicator.

StatLink https://doi.org/10.1787/888934045563

Ireland: Demand, output and prices

Ireland	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	Current prices EUR billion	Percentage changes, volume (2017 prices)				
GDP at market prices	271.4	8.1	8.3	5.6	3.3	3.0
Private consumption	91.8	3.3	3.4	2.6	2.4	2.3
Government consumption	33.5	3.5	4.4	4.0	4.3	4.1
Gross fixed capital formation	96.6	-7.1	-20.6	39.2	-26.9	4.5
Final domestic demand	221.8	-1.2	-5.2	17.5	-8.5	3.3
Stockbuilding[1]	6.6	1.3	-2.4	2.1	0.3	0.0
Total domestic demand	228.5	11.4	-6.4	22.2	-7.9	3.2
Exports of goods and services[2]	328.0	9.1	10.4	10.0	4.8	4.4
Imports of goods and services	285.1	0.9	-2.9	20.6	-4.7	5.1
Net exports[1]	42.9	10.0	15.5	-6.1	10.8	0.9
Memorandum items						
GVA[3], excluding sectors dominated by foreign-owned multinational enterprises	_	8.1	8.3	3.9	3.8	3.3
GDP deflator	_	1.1	0.8	0.9	2.0	2.5
Harmonised index of consumer prices	_	0.3	0.7	0.9	1.7	2.2
Harmonised index of core inflation[4]	_	0.2	0.3	0.9	1.7	2.2
Unemployment rate (% of labour force)	_	6.7	5.7	5.3	4.8	4.6
Household saving ratio, net (% of disposable income)	_	6.0	5.8	5.8	5.6	5.2
General government financial balance[5] (% of GDP)	_	-0.3	0.1	0.3	0.5	0.7
General government gross debt (% of GDP)	_	77.4	76.0	71.4	66.6	65.4
General government debt, Maastricht definition (% of GDP)	_	67.8	63.6	59.0	54.2	53.0
Current account balance (% of GDP)	_	0.5	10.6	1.4	9.6	9.9

1. Contributions to changes in real GDP, actual amount in the first column.
2. So called "contract manufacturing" (exports of goods produced abroad under contract from an Irish-based entity) by multinational enterprises is assumed to remain at the 2019 level in 2020 and 2021.
3. Gross value added. Data for 2017-2021 are OECD 's estimates.
4. Harmonised index of consumer prices excluding food, energy, alcohol and tobacco.
5. Includes the one-off impact of recapitalisations in the banking sector.

Source: OECD Economic Outlook 106 database.

StatLink https://doi.org/10.1787/888934046532

Die Widerstandsfähigkeit muss erhöht werden

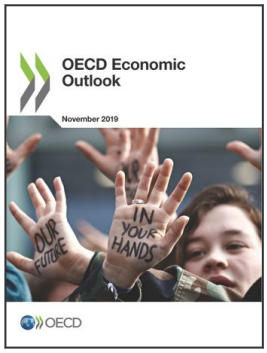
Die jüngste Verbesserung der öffentlichen Finanzen ist großenteils auf die günstigen konjunkturellen Bedingungen zurückzuführen. Demgegenüber ist die Staatsverschuldung im Verhältnis zur gemessenen Wirtschaftstätigkeit nach wie vor hoch, was eine Fortsetzung der umsichtigen Fiskalpolitik erforderlich macht. Die Regierung hat die öffentlichen Investitionen im Rahmen des „Project Ireland 2040“ erhöht, das die Bautätigkeit im vergangenen Jahr gestützt hat. Die Umsetzung des Projektplans sollte dem Ziel einer weiteren Verringerung der öffentlichen Verschuldung untergeordnet werden. Daher sollte der Fokus ausschließlich auf Projekten liegen, die die höchste gesellschaftliche Rendite versprechen. Gleichzeitig sollten Ausgabenüberschreitungen, wie sie in den vergangenen Jahren, insbesondere im Gesundheitssektor, in erheblichem Maße zu beobachten waren, unter Kontrolle gehalten werden.

Obwohl sich die Lage am Arbeitsmarkt angespannt hat, bleibt die Erwerbsbeteiligung trotz der Reformen der staatlichen Steuer- und Transfersysteme, die sie erhöhen sollten, im historischen Vergleich niedrig. Die zuständigen Stellen sollten die Programme zur Höherqualifizierung und Umschulung verstärken, um Nichterwerbspersonen die Rückkehr ins Erwerbsleben zu erleichtern. Dabei sollte der Schwerpunkt auf die Ausbildung in Digitalkompetenzen gelegt werden, weil diese Kompetenzen in einigen Sektoren fehlen.

Die Wachstumsaussichten sind vom Ergebnis der Brexit-Verhandlungen abhängig

Aufgrund zunehmender Kapazitätsengpässe und eines ungünstigeren außenwirtschaftlichen Umfelds, insbesondere der Konjunkturverlangsamung in Europa, wird das Wachstum der gesamtwirtschaftlichen Produktion in den kommenden zwei Jahren verhaltener ausfallen. Die Arbeitslosenquote wird weiter sinken, wenn auch in einem langsameren Tempo, und sich auf einem im historischen Vergleich sehr niedrigen Niveau bewegen. Gleichzeitig dürfte der Lohndruck zunehmen. Da die Unternehmen die höheren Löhne teilweise an die Preise weitergeben, werden sich Wettbewerbsfähigkeit und Rentabilität angesichts des schwachen Produktivitätswachstums verschlechtern.

Die Unsicherheit im Zusammenhang mit den Brexit-Verhandlungen ist nach wie vor hoch, insbesondere was den Inhalt eines eventuellen Handelsabkommens betrifft, und die Gefahr eines „ungeregelten“ Brexit ist noch nicht vollständig beseitigt. Desgleichen könnten weitere protektionistische Handelsmaßnahmen in anderen Ländern die irische Wirtschaft angesichts ihrer Offenheit gegenüber dem Welthandel stark und abrupt in Mitleidenschaft ziehen. Derartige Schocks könnten auch die globalen finanziellen Rahmenbedingungen verschlechtern und die inländischen Immobilienpreise nach unten drücken, da einige inländische Anlagekategorien, wie Gewerbeimmobilien und notleidende Kredite, besonders stark von ausländischen Investoren abhängig sind. Sollten die mit dem Brexit verbundenen Unsicherheiten dagegen rascher abklingen als erwartet, würde das Vertrauen gestärkt. Hierdurch würde die Wirtschaftstätigkeit stärker angekurbelt als derzeit projiziert.



From:

OECD Economic Outlook, Volume 2019 Issue 2

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/9b89401b-en

Please cite this chapter as:

OECD (2019), “Irland”, in *OECD Economic Outlook, Volume 2019 Issue 2*, OECD Publishing, Paris.

DOI: https://doi.org/10.1787/a3146351-de

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document, as well as any data and map included herein, are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area. Extracts from publications may be subject to additional disclaimers, which are set out in the complete version of the publication, available at the link provided.

The use of this work, whether digital or print, is governed by the Terms and Conditions to be found at http://www.oecd.org/termsandconditions.